

# NETZWERKEN: ZWISCHEN STRATEGIE UND SELBSTBEWUSSTSEIN





Ağ kurmak, iyi bir şekilde bilgilendirilmek için ihtiyacınız olan insanlarla ve kuruluşlarla bağlantı kurmak anlamına gelir. Topluluk veya kulüp için stratejik düşünmeyi sevenler, ağlardaki değişimi takdir edecek ve besleyecektir. Gelecekte kendinize avantaj veya umut vaat ettiğiniz için buluşuyorsunuz. Diğerleri de aynı sebepten dolayı oradalar. Ağ kurma için, her şeyden önce merak, temas sevinci ve nerede olup bittiğine dair bir his gerekir.

تورا په يوه نديا که واته په ره پښدانا په يوه نديئ لکه ل که سایه تي يان دامه زراوئت پښويستيا کومه لئ پئ هه ين.

بو نمونه بئامانچ گرتنا کارئت نوي . سه نگاندن وخودان ستراتيچيک لکومه لادا گرنگيا گرتدانا په يوه نديئت گشتي هه بن وپارستني لئ بکن. نارمانچ ژ ناماده بون وچاښ پټکه فتنا نه وه دا به رژه وه نديا کاتي وداهاقي بټت مسوگه رکن . وبزائن خه لکه کئ دي ژي هه نه پئ فه کولکئ دکن دا کو بگه هن نا رمانجئت خو. بو فئ چه نديئ پښويستيا رټفه به ريا تورا په يوه نديئت گشتي بوا که سا هه په نه وئت خودان شيان وحه ز لپټشفه چوئئ دکن چالاک بن و هزر فه کري بن بو سه ر هه ر کاره کئ دا بزائن کا چه وا کاري وا برټفه دچت.

شبكة العلاقات تعني التواصل مع الأشخاص أو المؤسسات التي تحتاج إليها الجمعية، مثلًا من أجل الإطلاع على الجديد. يقدر أصحاب التفكير الإستراتيجي في الجمعيات أهمية ربط العلاقات العامة والحفاظ عليها. الهدف من حضور اللقاءات هو جلب المصلحة سواء في الوقت الراهن أو في المستقبل. هدف يسعى إليه الآخرون كذلك. تحتاج إدارة شبكة العلاقات العامة إلى أشخاص يملكون حب الإستطلاع، منفتحين على الآخر يعرفون إلى أين تسير الأمور

## INHALT

### **NETZWERKEN: ZWISCHEN STRATEGIE UND SELBSTBEWUSSTSEIN**

SCHRITT FÜR SCHRITT Netzwerke knüpfen und pflegen: ... **Seite 6**

- > Die Stakeholder Analyse ... **Seite 6**  
(Welche Beziehungen und Kooperationen haben wir?)
- > ABC der Möglichkeiten in kommunalen und regionalen Netzwerken ... **Seite 7**  
(Arbeitshilfe)
- > Strategische Überlegungen für die Auswahl der Netzwerke ... **Seite 8**  
(Welche Ziele haben wir?)
- > Netzwerk-Kontakte aufbauen ... **Seite 8**  
(Wie und mit wem können wir unsere Ziele besser erreichen?)

Sieben Fragen zum Netzwerken an Mustafa Karataş, ZEBIT e.V. Köln-Mülheim ... **Seite 10**

**F**

#### **FUNDUS: ARBEITSHILFEN UND KOPIERVORLAGEN**

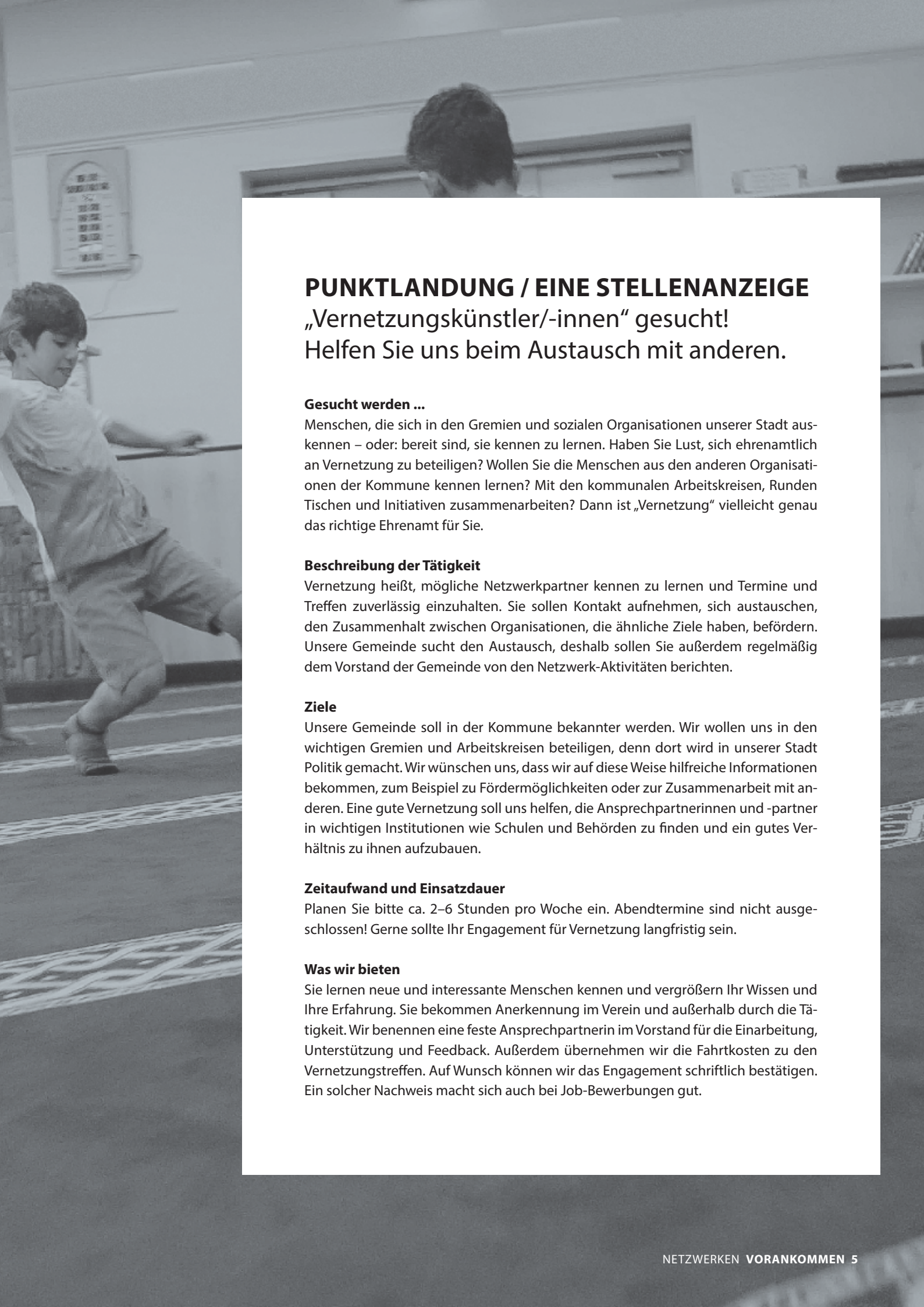
>>> Im FUNDUS finden Sie ein gut sortiertes Warenlager mit 17 Arbeitshilfen, Kopiervorlagen und Beispieltexten, die bei der praktischen Umsetzung Ihrer Vereinsaufgaben hilfreich sind.



# NETZWERKEN: ZWISCHEN STRATEGIE UND SELBSTBEWUSSTSEIN

## EINSTIEG

NETZWERKEN, das bedeutet: „Beziehungen pflegen mit Methode“. Anders als bei einer Freundschaft ist damit vor allem Arbeit verbunden: Kontakte aufbauen zu Menschen und Organisationen, die man sonst nicht treffen würde, die man aber braucht, um zum Beispiel gut informiert zu sein. Wer Gremien, Sitzungen, manchmal inoffizielle Gespräche oder Termine lästig findet, wird am Netzwerken wenig Freude haben. Wer aber gern für eine Gemeinde oder einen Verein und die Ziele strategisch denkt und Unterstützer/-innen sucht, wird den Austausch in den Netzwerken bald schätzen und pflegen. Denn es hilft, auf dem Laufenden zu bleiben, über Fördertöpfe und Ansprechpartner in der Verwaltung mehr zu erfahren. Als aktive Netzwerker/-innen können Sie Ihre Gemeinde / Ihren Verein außerdem in der weiteren Öffentlichkeit präsentieren und andere kennen lernen, die vielleicht ähnliche Ziele haben. Im Unterschied zu einem gut-nachbarschaftlichen Kontakt werden im Netzwerk professionelle Freundschaften geknüpft. Man trifft sich, weil man Vorteile davon hat oder sich zukünftig welche verspricht. Und die anderen im Netzwerk sind aus demselben Grund dabei. Dazu braucht man vor allem Neugier, Kontaktfreude und ein Gefühl dafür, was wo läuft.



## **PUNKTLANDUNG / EINE STELLENANZEIGE**

### **„Vernetzungskünstler/-innen“ gesucht!**

#### **Helfen Sie uns beim Austausch mit anderen.**

#### **Gesucht werden ...**

Menschen, die sich in den Gremien und sozialen Organisationen unserer Stadt auskennen – oder: bereit sind, sie kennen zu lernen. Haben Sie Lust, sich ehrenamtlich an Vernetzung zu beteiligen? Wollen Sie die Menschen aus den anderen Organisationen der Kommune kennen lernen? Mit den kommunalen Arbeitskreisen, Runden Tischen und Initiativen zusammenarbeiten? Dann ist „Vernetzung“ vielleicht genau das richtige Ehrenamt für Sie.

#### **Beschreibung der Tätigkeit**

Vernetzung heißt, mögliche Netzwerkpartner kennen zu lernen und Termine und Treffen zuverlässig einzuhalten. Sie sollen Kontakt aufnehmen, sich austauschen, den Zusammenhalt zwischen Organisationen, die ähnliche Ziele haben, befördern. Unsere Gemeinde sucht den Austausch, deshalb sollen Sie außerdem regelmäßig dem Vorstand der Gemeinde von den Netzwerk-Aktivitäten berichten.

#### **Ziele**

Unsere Gemeinde soll in der Kommune bekannter werden. Wir wollen uns in den wichtigen Gremien und Arbeitskreisen beteiligen, denn dort wird in unserer Stadt Politik gemacht. Wir wünschen uns, dass wir auf diese Weise hilfreiche Informationen bekommen, zum Beispiel zu Fördermöglichkeiten oder zur Zusammenarbeit mit anderen. Eine gute Vernetzung soll uns helfen, die Ansprechpartnerinnen und -partner in wichtigen Institutionen wie Schulen und Behörden zu finden und ein gutes Verhältnis zu ihnen aufzubauen.

#### **Zeitaufwand und Einsatzdauer**

Planen Sie bitte ca. 2–6 Stunden pro Woche ein. Abendtermine sind nicht ausgeschlossen! Gerne sollte Ihr Engagement für Vernetzung langfristig sein.

#### **Was wir bieten**

Sie lernen neue und interessante Menschen kennen und vergrößern Ihr Wissen und Ihre Erfahrung. Sie bekommen Anerkennung im Verein und außerhalb durch die Tätigkeit. Wir benennen eine feste Ansprechpartnerin im Vorstand für die Einarbeitung, Unterstützung und Feedback. Außerdem übernehmen wir die Fahrtkosten zu den Vernetzungstreffen. Auf Wunsch können wir das Engagement schriftlich bestätigen. Ein solcher Nachweis macht sich auch bei Job-Bewerbungen gut.



# NETZWERKE KNÜPFEN UND PFLEGEN

## SCHRITT FÜR SCHRITT

Die meisten Gemeinden und Vereine arbeiten bereits an ihrem Netzwerk und pflegen gute Kontakte. Man trifft die Mitglieder aus den Nachbar-Gemeinden, bespricht wichtige Themen mit dem Jugendamt oder dem Runden Tisch für Flüchtlingshilfe ... und stellt dabei sicher fest, wie viel es bringt, wenn man sich persönlich kennt und voneinander weiß. Doch oft geschieht dies zufällig und ist nicht dauerhaft angelegt. Schade. Denn so bleiben wertvolle Chancen ungenutzt. Sie wollen erfolgreich kooperieren? Sie brauchen Zustimmung für den Erweiterungsbau Ihres Gemeindezentrums? Sie suchen Fördermittel für das Bildungsprojekt? Sie brauchen Verbündete für die Idee eines Seniorentreffs? Netzwerke sind für solche Fragen wertvoll. Wer in den richtigen Netzwerken mitarbeitet, gelangt schneller an Informationen, kann Einfluss auf Entscheidungen nehmen und Strategien für die Entwicklung seiner Organisation besser ausarbeiten und umsetzen. Es ist gut, von Fall zu Fall mit den richtigen Personen in der Stadt zu sprechen. Es ist noch besser, mit am Tisch zu sitzen, wenn Entscheidungen getroffen werden. Das unterscheidet Netzwerken von bloßem Austausch.

Erfahren Sie in diesem Kapitel in drei Schritten, wie eine Gemeinde Netzwerk-Beziehungen knüpfen und nutzen kann, um ihre Ziele zu erreichen. Netzwerke sollten geplant und gezielt aufgebaute Kooperationsbeziehungen sein. Eine systematische Klärung der Netzwerk-Möglichkeiten in Ihrem Umfeld ist deshalb immer hilfreich für die Weiterentwicklung der sozialen Arbeit in der Gemeinde.

### **ERSTER SCHRITT:** **„Stakeholder Analyse“! Oder: Welche Beziehungen und Kooperationen haben wir überhaupt?**

Der Begriff „Stakeholder“ kommt aus der Betriebswirtschaft. Er lässt sich aber leicht auf die soziale Arbeit in der Gemeinde, im Verein übertragen. Einfach ausgedrückt sind Stakeholder andere Organisationen oder Menschen in Ihrem Umfeld, die ähnliche Interessen haben wie Sie. Das kann zum Beispiel das Thema „Bildungsförderung“ sein.

Stakeholder sind also Menschen und Organisationen, die wichtig sein können, wenn Sie für Ihre Gemeinde ein bestimmtes Ziel vor Augen haben. Welche Beziehungen und Kooperationen Ihre Gemeinde bereits hat, zeigt die so genannte Stakeholder-Analyse. Sie ist mehr als eine einfache Auflistung von Namen und Kontakten. Sie erfordert einige Diskussionen und Klärungen im Vorstand. In einer solchen Liste halten Sie nämlich außerdem fest:

- Wer ist wichtig für uns?
- Wie steht diese Organisation zu uns und unseren Konzepten?
- Wer aus unserer Gemeinde / unserem Verein kann uns ggf. helfen, diese Organisation anzusprechen oder zu überzeugen?
- Welche Kreise, Arbeitskreise, Runden Tische, weitere Organisationen können uns bei unseren Projekten hilfreich sein?
- Was haben wir den anderen im Netzwerk anzubieten?

Sie wollen mehr über die Stakeholder-Analyse wissen? Eine gute Quelle ist zum Beispiel die Open-Source-Plattform „open pm“ mit verschiedenen Themen des Projektmanagements: <https://www.openpm.info/display/openPM/Stakeholderanalyse>.

### **ÜBUNG:**

**Gehen Sie gemeinsam bei einem Vorstandstreffen das folgende ABC der Möglichkeiten durch.**

**Kreuzen Sie an:**

- Wo haben wir schon Kontakte?
- Welche anderen Organisationen sind außerdem interessant für uns?
- Welche kennen wir noch nicht – würden aber gern mehr wissen?
- Welche Organisationen in unserem Umfeld kennen wir außerdem? (Ergänzen Sie das ABC.)

# ABC der Möglichkeiten in kommunalen und regionalen Netzwerken

- Arbeitskreise am Ort / Region z.B.:
  - Arbeitskreis Geschlechtsspezifische Mädchenarbeit / Jungenarbeit
  - Arbeitskreis Jugendpflege (AK Jugendpflege)
  - Arbeitskreis Senioren (AK Senioren)
- Amt für Migration
- Amt für Integration
- Ausländeramt
- Ausländerbeirat
- Bezirksbürgermeister/-in
- Bezirksverwaltung
- Bildungsträger (zum Beispiel: Volkshochschule / VHS)
- Flüchtlingsrat
- Freiwilligenagentur
- Gemeinden / Gemeinderäte
- Gesundheitsamt
- Gesundheitszentrum für Migrantinnen und Migranten
- Ideenwerkstatt für den Stadtteil (informelles Netzwerk)
- Integrationsbeauftragte
- Integrationsrat
- Interkultureller Dienstag
- Interreligiöser Runder Tisch
- Jugendamt
- Jugendgerichtshilfe
- Jugendring
- Jugendhilfeausschuss
- Jugendverbände
- Krankenkassen
- Kommunales Integrationsbüro
- Kooperationen zum Beispiel mit:
  - dem Interkulturellen Dienst
  - der Polizei
  - den Streetworkern
- Kunst- oder Kulturamt
- Kulturinitiativen
- Kulturzentren
- Migrantenorganisationen
- Moscheen / Moscheevereine
- Muslimische Flüchtlingsarbeit
- Nachbarschaftsheim
- Oase
- Polizei
- religiöse Vereine
- Seniorennetzwerk im Stadtteil
- Schulverwaltung / Schuldezernat
- Schulleitungen
- Schulsozialarbeiter/-innen
- Stadtrat
- Stadtteilaktivitäten zum Beispiel
  - Stadtteilstadtteilfest
  - Stadtteilkonferenz
- Tafel e.V.
- Vertreter/-innen politischer Parteien
- Wohlfahrtsverbände (AWO, Diakonie, Caritas, Paritätischer Wohlfahrtsverband)

### Regeln für eine Stakeholder-Analyse:

1. Nehmen Sie sich im Vorstand Zeit für die Aufstellung. Bitten Sie Personen dazu, die gut vernetzt sind oder sich gut in den Entscheidungsstrukturen der Stadt auskennen.
2. Alles aufschreiben und am besten eine Excel-Tabelle anlegen:
  - **In der ersten Spalte** stehen die Organisationen (Jugendring; Arbeitskreis Flüchtlingshilfe; Runder Tisch gegen Rassismus etc.).
  - **In die zweite Spalte** kommen – wenn möglich – die Ansprechpartner/-innen in den Organisationen (mit Telefonnummer und E-Mail-Adresse).
  - **In die dritte Spalte** gehören ein paar Stichworte zur Person / Organisation (Was macht sie für die Ziele Ihrer Gemeinde interessant?).
  - **In die vierte Spalte** kommen Informationen dazu, wie man Kontakt aufnehmen könnte (Kennt jemand in der Gemeinde evtl. schon die Ansprechperson? Oder hat jemand bereits beruflich Kontakte in die Organisation? Gibt es weitere Ideen, wie man Kontakt aufnehmen könnte, z.B. Termine, Tagungen, Treffs, die man dazu gut nutzen könnte?).

**TIPP: Drucken Sie die Excel-Tabelle für alle im Vorstand aus. In den Tagen nach der Stakeholder-Analyse werden Sie merken, dass die erste Prüfung der Kontakte und Möglichkeiten viel in Gang setzt: Es werden weitere Ideen kommen, neue Namen, Arbeitskreise und Organisationen, die Sie vielleicht bislang noch gar nicht im Blick hatten. Unbedingt aufschreiben und die Liste weiterführen!**

### ZWEITER SCHRITT:

**Strategie bei der Auswahl der Netzwerke. Oder: Welche Ziele haben wir?**

Netzwerkarbeit ist kein Selbstzweck! Und wenn sie ehrenamtlich gemacht wird, darf sie nicht so viel Zeit in Anspruch nehmen wie ein ganzer Job. Deshalb ist es gut, wenn der Vorstand und die anderen wichtigen Personen und Gremien Ihrer Gemeinde klare Absprachen haben, wohin es für sie gehen soll.

Es mag für Sie fast selbstverständlich klingen: Was Sie vorhaben als Gemeinde, wo Sie hinwollen als Verein ... klar, gibt es dazu eine Haltung in Ihrer Organisation. Bloß: Wo genau liegen Ihre Schwerpunkte – in der Flüchtlingsarbeit,

in der Jugendarbeit, in der sozialen Begleitung der älteren Gemeindemitglieder? Und: Was davon wollen Sie wie umsetzen ... in den nächsten Monaten, im laufenden Jahr oder langfristig in den nächsten zwei oder fünf Jahren?

Wenn Sie genauer bestimmt haben, worauf es Ihnen ankommt und wie der Zeitplan aussieht, klärt sich oft auch, welche Kooperationen für den Anfang besonders interessant sein werden. Vielleicht haben Sie das bisher ohne viele Absprachen „aus dem Bauch heraus“ als Gemeinde entschieden. Wenn es aber um Netzwerk-Arbeit geht, dann ist eben systematische „Arbeit“ dafür wichtig. Netzwerke und Kontakte pflegen bedeutet: Termine, Sitzungen, Zeitaufwand, Gespräche – und manchmal mehr Zeitaufwand als geplant. Schon deshalb gilt: Gehen Sie mit der Bereitschaft der Ehrenamtlichen sorgsam um und klären Sie den „Auftrag“. Für diesen Auftrag gilt: Nicht alle denkbaren und passenden Netzwerke müssen sofort besucht und gepflegt werden. Ihre Strategie für den Eintritt und die Mitarbeit in bestehenden Netzwerken muss zu den Möglichkeiten der Gemeinde passen. Denn die Arbeit in Netzwerken soll langfristig den Arbeitsaufwand für die eigene Organisation verringern. Zu Beginn ist immer viel Engagement gefordert, um das eigene Netzwerk zu knüpfen oder sich in ein bestehendes Netzwerk zu integrieren. Nehmen Sie sich nicht zu viel auf einmal vor. Die Ehrenamtlichen sollen durch solche zusätzlichen Aufgaben nicht zu sehr strapaziert werden. Überlegen Sie, ob sich die Netzwerk-Aufgaben auf mehrere Schultern verteilen lassen, je nach Interessen, Zeitressourcen und Leidenschaft der jeweiligen Personen.

>>> *Beachten Sie dazu auch das Interview mit Mustafa Karataş Gemeinde „Villa Hahnenburg / Köln“ am Ende des Kapitels!*

### DRITTER SCHRITT:

**Netzwerk-Kontakte aufbauen**

**Oder: Wie und mit wem können wir unsere Ziele besser erreichen?**

So geht es weiter: Die Ziele stehen fest und auch die (kleine) Liste der Netzwerkpartner, die man besonders im Blick behalten möchte. Jetzt geht es um geeignete Maßnahmen, wie man Kontakt herstellen kann. Dazu ein paar Ideen:

1. Für kommunale Netzwerke ist das jeweilige Amt der richtige Ansprechpartner. Falls Sie bislang noch nicht automatisch vom Jugendamt oder dem Amt für Integration angeschrieben worden sind, nehmen Sie selbst



Kontakt auf. Mit einem Anruf klären Sie, welche Netzwerke es gibt, die beispielsweise für die Jugendarbeit in Ihrer Gemeinde oder die muslimische Flüchtlingsarbeit interessant sein könnten. Lassen Sie sich entsprechende Informationen dazu mit Kontaktpartnern und Kontakten schicken.

2. Die direkte Nachfrage ist auch dann passend, wenn Sie von Netzwerken oder Arbeitskreisen durch Dritte (zum Beispiel aus befreundeten Gemeinden oder anderen Organisationen) gehört haben. Nutzen Sie solche Informanten und bitten Sie um weitere Auskünfte. Zeigen Sie Interesse an einer Mitarbeit und bitten Sie um Vermittlung eines Kontaktes, damit die Einladung gelingt.
3. Es gibt für die Themen und Vorhaben Ihrer Gemeinde interessante Termine und Tagungen. Bei solchen Gelegenheiten kann man interessante Entscheider/-innen aus der eigenen Stadt oder Region treffen: Personen aus der Verwaltung der Politik, andere interessante Netzwerkpartner oder kommunale Entscheidungsträger. Sie sollten sich vornehmen, diese Gelegenheiten für das Netzwerken zu nutzen und sich vorzustellen. Bereiten Sie sich

auf solche Zusammenkünfte ein wenig vor – dann fällt es leichter sich vorzustellen! Hat Ihr Verein / Ihre Gemeinde vielleicht einen Flyer, einen Handzettel zur Jugendarbeit mit Ansprechpartner/-in und Anschrift? Nehmen Sie solche Materialien mit, um sich bekannter zu machen – und damit der Kontakt nicht verloren geht. Gehen Sie zu zweit, wenn Sie sich damit wohler fühlen. Haben Sie interessante Menschen kennen gelernt, die für die Gemeinde wichtig sein könnten? Schreiben Sie nach dem Gespräch, nach der Veranstaltung Namen und E-Mail auf. Sie können – wenn es später passt – in einer E-Mail den Faden noch einmal aufnehmen und langfristig Kontakt aufbauen.

**TIPP: Nutzen Sie Veranstaltungen, Treffen oder Podiumsdiskussionen, um sich bei interessanten Menschen kurz vorzustellen. Zum Beispiel so: „Wir sind uns bislang noch nicht begegnet. Mein Name ist Müslüm Sakinc von der alevitischen Gemeinde Porz. Ich bin heute hier, weil uns dieses Thema als Gemeinde beschäftigt ... Lassen Sie uns gern im Gespräch bleiben!“ (Kontakt Daten austauschen! Visitenkarte immer dabei haben!)**

## DIE KURZVORSTELLUNG

**für das erste Mal im neuen Netzwerk, beim ersten Kennenlernen auf einem interessanten Netzwerktreffen oder einer Tagung:**

„Ich bedanke mich für die Einladung und freue mich, Sie kennen zu lernen. Unsere Gemeinde wünscht sich Kontakt und Austausch im Viertel. Denn ich bin sicher, wir haben viele gemeinsame Interessen. Unser Verein möchte gerne eine feste Netzwerkstruktur mit anderen Migrantenorganisationen aufbauen und braucht dafür engagierte Menschen, denen ein gutes Miteinander genauso wichtig ist wie uns. Wir brauchen Ansprechpartner in Institutionen, Schulen und Behörden. Sie sind wichtig für unsere Arbeit und unsere Ziele. Wir engagieren uns für eine gute Bildung unserer Kinder und Jugendlichen, für kulturelle Vielfalt und Begegnung und für die Anliegen der Älteren in unserer Gemeinde.“

>>>> *Dies ist nur eine Möglichkeit und ein Beispiel, wie man sich vorstellen kann. Beachten Sie für die Präsentation der Gemeinde / des Vereins in der Öffentlichkeit auch die Hinweise im Kapitel „Rhetorik“.*

# **SIEBEN FRAGEN ZUM NETZWERKEN AN MUSTAFA KARATAŞ IM VORSTAND DER GEMEINDE „VILLA HAHNENBURG – ZENTRUM FÜR BILDUNG UND INTEGRATION IN KÖLN-MÜLHEIM (ZEBIT E.V.)“**

## **Warum braucht Ihre Gemeinde Vernetzung?**

Weil wir offen sind und transparent für andere sein wollen, ist für uns Vernetzung wichtig. Wir wollen als Gemeinde nicht nur unter uns bleiben. Durch vielfache Vernetzung zeigen wir anderen: Ihr seid herzlich eingeladen. Jeder soll wissen, wo wir sind, wer wir sind, wofür wir stehen, was wir machen. Wenn man Menschen einlädt, damit sie sehen können, was wir hier machen, und wenn sie erleben, wie gastfreundlich wir sind, kommen sie auch. Das freut uns. Vernetzung schafft kurze Wege. Netzwerke sorgen für Vertrauen. So gelingt es, dass keine Phantasien entstehen, was hier „hinter verschlossenen Türen“ stattfinden könnte.

## **Was ist Vernetzung – eine Art „professionelle“ Freundschaft?**

Das kann man so sagen. Man pflegt das Netz unter Organisationen und Personen, die einen Sinn dafür haben, was Vernetzung bedeutet. Die sich feste langfristig vereinbarte Termine setzen und diese einhalten. Feste Ansprechpartner, feste Gesichter sind weitere Voraussetzungen dafür, dass die Kooperation im Netzwerk auch auf Dauer gelingt. Dafür müssen alle Geduld und Mühe investieren. Man muss das Netzwerken wollen und sich die Zeit nehmen. Am Anfang musste ich mich an diese Rolle gewöhnen. Heute bin ich richtig stolz, dass ich das Haus „Villa Hahnenburg“ draußen präsentieren kann. Ich bin gern für unsere Gemeinde in den Netzwerken.

## **Wie schafft man das – ehrenamtlich?**

Man schafft es, indem man sich zunächst auf die großen Netzwerke konzentriert. Sie sind wichtig, damit man alles mitbekommt, was für die Gemeinde relevant sein kann. Die kleineren Netzwerke kommen dazu, sobald man den Überblick hat! Mein Rat ist: Nicht jedes Netzwerk, jeder Arbeitskreis und jeder informelle Austausch muss auf einmal und sofort sein. Aber dennoch gilt: Jedes Netzwerk ist wichtig. Man lernt jedes Mal dazu, erfährt immer wieder Neues, das unseren Gemeindemitgliedern helfen könnte. Deshalb müssen wir vernetzt sein, und deshalb sollte man versuchen, alle Netzwerke zu pflegen.

## **Muss das denn immer dieselbe Person aus der Gemeinde machen?**

Besser wäre es! Und schon aus praktischen Gründen wird es meist so sein. Denn es finden sich nicht viele, die sich zutrauen, die Netzwerkarbeit zu übernehmen. Es ist eine Aufgabe, die man mögen muss. Sie verbringen viel Zeit in Gremien und müssen darin zuverlässig sein. Trotzdem wäre es gut, wenn man für Ausnahmefälle einen Helfer in der Gemeinde hat, der einem das Netzwerktreffen ausnahmsweise auch mal abnehmen kann.

## **Was muss man können als Netzwerker für die Gemeinde?**

Man muss kontaktfreudig sein, neugierig und offen. Damit man Gemeinsamkeiten erkennt – aber auch die Unterschiede aller Beteiligten im Stadtviertel. Im Netzwerk lernt man schnell, die Perspektive zu wechseln und zu verstehen, warum eine Person eine andere Meinung hat. Gute Netzwerker müssen außerdem transparent handeln. Wenn ich Gäste bekomme, und die mich nicht alles fragen können oder ich denen nicht alles sagen kann, dann sind wir nicht ehrlich zueinander. Aber darauf kommt es an.

## **Müssen es so viele sein? Man kennt sich doch sicher bald untereinander?**

Wir pflegen die Vernetzung, damit wir unsere Gemeindemitglieder auch richtig vernetzen können! Wenn man eine Gemeinde hat, wie unsere, die viel Energie hat und dynamisch ist, sollte man jedes vorhandene Netzwerk pflegen. Denn es wäre schade, wenn sich ein Gemeindemitglied mit einem Problem an uns wendet und wir die Antwort nicht kennen. Nur ein Beispiel dazu: Es gibt hier im Stadtteil ein Seniorennetzwerk. Doch die Älteren in unserer Gemeinde nutzen es nicht. Sie verlassen sich immer noch voll und ganz auf die Familie. Trotzdem lese ich die Mails und Nachrichten aus dem Netzwerk sorgfältig, damit ich Bescheid weiß, wenn doch mal der Bedarf da ist. Nur für diesen Fall ist es gut, wenn ich die Ansprechpartnerin in der Seniorenhilfe kenne, die auch die türkische Sprache spricht und helfen kann. Deshalb pflege ich das Seniorennetzwerk.



### **Was kommt – unterm Strich – beim Netzwerken heraus?**

Bei den Netzwerktreffen gibt es immer interessante Impulse für unsere Gemeinde. So haben wir z.B. erfahren, dass es eine Beschwerdestelle in unserem Stadtteil gibt, bei der man Diskriminierungen, rassistische oder religiöse Beleidigungen melden kann. Es kommen Gäste, die sich vorstellen,

zum Beispiel vom Jobcenter, aus den Wohlfahrtsverbänden oder aus der Verwaltung. Da entsteht immer Neues, nach dem Motto: Wer kann was? Wer will etwas erreichen? Wer setzt sich wie ein? Man lernt immer dazu. Das bringt uns als Gemeinde voran.

## **PRAXISTIPP**

### **Und wie stellen Sie sich beim ersten Mal im Netzwerk vor? Ganz einfach:**

„Guten Tag, ich heiße Mustafa Karataş. Ich bin im Vorstand der Gemeinde ‚Villa Hahnenburg‘. Als Gemeinde gehören wir dem Verband der Islamischen Kulturzentren (VIKZ) an und sind Freier Träger der Jugendhilfe. Wir suchen den Austausch mit anderen. Deshalb sind wir in den Netzwerken in unserem Stadtteil und im angrenzenden Stadtteil gerne und gut vernetzt. Das ist uns als Gemeinde wichtig.“



Gefördert vom:



Bundesministerium  
für Familie, Senioren, Frauen  
und Jugend

Ministerium für Kinder, Familie,  
Flüchtlinge und Integration  
des Landes Nordrhein-Westfalen



#### **VORANKOMMEN.**

SIEBEN THEMEN, SIEBEN ARBEITSHILFEN  
FÜR DIE MUSLIMISCHE UND ALEVITISCHE  
WOHLFAHRTSPFLEGE

#### **Link**

Die Arbeitshilfen stehen hier  
zum Download zur Verfügung:  
[https://www.paritaet-nrw.org/rat-und-tat/  
veroeffentlichungen/broschueren/](https://www.paritaet-nrw.org/rat-und-tat/veroeffentlichungen/broschueren/)

#### **Leitfaden / Druckversion**

Die gedruckten Arbeitshilfen  
können Sie hier bestellen:  
Der Paritätische NRW / Fachgruppe  
Bürgerschaftliches Engagement  
Loher Str. 7 | 42283 Wuppertal  
[rieker@paritaet-nrw.org](mailto:rieker@paritaet-nrw.org)  
[www.paritaet-nrw.de](http://www.paritaet-nrw.de)

#### **Film**

Das Film-Portrait der beteiligten Gemeinden  
und Cem-Häuser ist hier zu sehen:  
[www.youtube.com/ParitaetischerNRW](http://www.youtube.com/ParitaetischerNRW)

#### **Impressum**

Herausgeber: Der Paritätische NRW  
Text und Konzept: [www.kabine1.com](http://www.kabine1.com)  
Konzept und Gestaltung: [www.burchart.de](http://www.burchart.de)  
Video-Standbilder: [www.herrbramsche.de](http://www.herrbramsche.de)